

Hausgottesdienst am Heiligen Abend
24. Dezember 2022
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Heiligen Abend

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. G: Amen.

Seht die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde, kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde. Wir feiern an diesem Heiligen Abend die Geburt Gottes unter uns Menschen. Gott kommt als Licht in diese Welt, um unsere Dunkelheit zu erhellen und Frieden zu schenken. Ich wünsche uns für diesen Abend, dass diese Botschaft des Festes uns erreicht: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn dahingab, auf dass alle, die an ihm glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied O komm, o komm, du Morgenstern ELKG 325

O komm, o komm, du Morgenstern, lass uns dich schauen, unsern Herrn. Vertreib das Dunkel unsrer Nacht durch deines klaren Lichtes Pracht. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

O komm, du Sohn aus Davids Stamm, du Friedensbringer, Osterlamm. Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei und von des Bösen Tyrannei. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

O komm, o Herr, bleib bis ans End, bis dass uns nichts mehr von dir trennt, bis dich, wie es dein Wort verheißt, der Freien Lied ohn Ende preist. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

Psalmgebet Psalm 96

Kehrvers: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Und wir sahen seine Herrlichkeit.

Singet dem HERRN ein neues Lied;

singet dem HERRN, alle Welt!

Singet dem HERRN und lobet seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit,
unter allen Völkern von seinen Wundern!

Denn der HERR ist groß und hoch zu loben,
mehr zu fürchten als alle Götter.

Ihr Völker, bringet dar dem HERRN,
bringet dar dem HERRN Ehre und Macht!

Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,
das Meer brause und was darinnen ist;

das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;

es sollen jauchzen alle Bäume im Walde

vor dem HERRN; denn er kommt,
denn er kommt, zu richten das Erdreich.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker mit seiner Wahrheit.

Kehrvers: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Und wir sahen seine Herrlichkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen

Kehrvers: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Und wir sahen seine Herrlichkeit.

Gebet des Tages

Gott, du Schöpfer und Erlöser, Deine rettende Gnade ist erschienen in der Geburt Deines Sohnes. Wir danken Dir und preisen Dich. Du hast Dein Licht aufgehen lassen in der Nacht unserer Welt, uns und allen Menschen zum Heil. Wir bitten Dich am Beginn dieser Heiligen Nacht: Lasse das Licht Deiner Gnade einkehren bei uns, in unseren Häusern, in unseren Familien, bei Jungen und Alten, bei allen Menschen. Dein Heil ist erschienen, Du Gott der Gnade, in unserer unheilen Welt. Wir bitten Dich für die Völker: Lasse Frieden werden, wo Krieg, Hass und Verbitterung herrschen. Wir bitten Dich: Lasse es Weihnachten werden für alle Welt und für uns. Amen.

Weissagungen

In dieser Heiligen Nacht feiert die Christenheit die Geburt eines besonderen Kindes. Vor mehr als 2000 Jahren kam Jesus Christus auf diese Erde – als Heiland der Welt und Helfer der Menschen – als der eine, der uns von allem Elend, von Sünde, Leid und Tod erlösen sollte.

So war es nach Gottes Plan vorherbestimmt und durch die Propheten schon Jahrhunderte vor Christi Geburt vorausgesagt worden.

So verkündigt schon mehr als 1200 Jahre vor Christi Geburt sogar der heidnische Seher Bileam (Numeri 24,17): Ich sehe ihn, aber nicht jetzt; ich schaue ihn, aber nicht von nahem. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen.

Auch aus dem Munde des Propheten Jesaja hören wir von dem königlichen Kind und Lichtbringer, das uns geboren werden soll (Jesaja 9,1-6 i.A.):

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. [...] Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Wir hören von Jubel und Freude über dieses göttliche Kind. Doch die kommen nicht bei allen auf – weder damals noch heute. Das Kind in der Krippe als Herrn zu erkennen und als „meinen Herrn“ anzuerkennen, scheint unglaublich schwer zu sein. Da stellen wir uns oft dümmel und störrischer an als Ochs und Esel, die wir auf allen Krippenbildern finden. Die beiden Vierbeiner erinnern uns an Gottes Traurigkeit, die er durch Jesaja, den Propheten, laut werden lässt (Jesaja 1,3): Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk versteht's nicht.

Viele Einzelheiten über Jesus, den kommenden Heiland, hat Gott durch die Propheten ansagen lassen, so z.B. die wundersame Geburt des Messias als Sohn einer Jungfrau (Jesaja 7,14): Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel – d.h. „Gott mit uns!“

Und der Prophet Micha verkündet bereits rund 750 Jahre vorher den Geburtsort des künftigen Retters (Micha 5,1-3):

Du, Bethlehem Efratá, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Söhnen Israel.

Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des HERRN und in der Macht des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden, soweit die Welt ist.

Mit der Geburt des Jesuskindes kommt Gottes Plan zum Ziel. Der neue Morgen ist angebrochen. Unser Heil ist vollbracht in der Krippe und später am Kreuz. Leben und Frieden sind wiedergebracht durch den Ostersieg Jesu. So musste alles erfüllt werden, was geschrieben steht von dem Menschensohn.

Lied Es ist ein Ros entsprungen ELKG 23

1 Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art, und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.

2 Das Röslein, das ich meine, davon Jesaja sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd; aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht.

3 Das Blümelein so kleine das duftet uns so süß; mit seinem hellen Scheine vertreibt die Finsternis. Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.

Evangelium

Hört nun, wie sich die Weihnachtsgeschichte damals in Bethlehem zugetragen hat. So berichtet der Evangelist Lukas (Lukas 2,1-20):

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren,

die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Lied O Bethlehem, du kleine Stadt Beiheft ELKG 748

1 O Bethlehem, du kleine Stadt, wie stille liegst du hier, du schläfst, und goldne Sternelein ziehn leise über dir. Doch in den dunklen Gassen das ewge Licht heut scheint für alle, die da traurig sind und die zuvor geweint.

2 Des Herren heilige Geburt verkündet hell der Stern, ein ewger Friede sei beschert den Menschen nah und fern; denn Christus ist geboren, und Engel halten Wacht, dieweil die Menschen schlafen die ganze dunkle Nacht.

3 O heilig Kind von Bethlehem, in unsre Herzen komm, wirf alle unsre Sünden fort und mach uns frei und fromm! Die Weihnachtsengel singen die frohe Botschaft hell: Komm auch zu uns und bleib bei uns, o Herr Immanuel.

Predigt zu Jesaja 7,10-14

10 Und der HERR redete abermals zu Ahas und sprach: 11 Fordere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, es sei drunten in der Tiefe oder droben in der Höhe! 12 Aber Ahas sprach: Ich will's nicht fordern, damit ich den HERRN nicht versuche. 13 Da sprach Jesaja: Wohlan, so hört, ihr vom Hause David: Ist's euch zu wenig, dass ihr Menschen müde macht? Müsst ihr auch meinen Gott müde machen? 14 Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.

Liebe Gemeinde!

Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da, die Nacht ist da, dass was geschieht!“, heißt es im Schlager. Und in der Tat, vieles geschieht nachts. Der Lärm verebbt, Lichter verlöschen. Ruhe breitet sich aus. In der Dunkelheit und Stille der Nacht ist das menschliche Herz empfänglich für das Besondere und Geheimnisvolle. Die Seele ist offener und verletzlicher als am Tage. Das Ohr hörbereiter für die leise, innere Stimme, die sonst vom Lärm des Tages übertönt wird. Der Kopf ist freier, wenn die Gedanken und Sorgen des Tages zur Ruhe kommen, beiseite gelegt für ein paar Stunden Schlaf und Erholung.

Aber nicht alles schläft. Mancher kann nicht schlafen, weil Sorgen und Probleme nicht zur Ruhe kommen wollen, ja, in der Stille der Nacht umso bedrängender werden, weil es keine Ablenkung mehr gibt. Dann macht die Dunkelheit Angst. Die Gedanken drehen sich im Kreis.

Welches Dunkel trägst du heute an die Krippe? Und durch welche Finsternis bist du gewandelt auf dem Weg durch das letzte Jahr? Welche Dunkelheit hast du mitgenommen aus dem Sommer, hast sie getragen durch den Herbst in den Winter hinein, durch den Advent, durch diesen Tag bis an die Tür der Kirche, bis in die Bank, in der du sitzt, bis an die Krippe deines Herrn? Mit welchem Dunkel stehst du heute an der Krippe?

Es ist vielleicht Marias Dunkel. Der Blick in eine Zukunft voller Fragezeichen.

Es gibt Momente, Phasen, da gerät das Leben in eine Krise. „Und jetzt? Was soll ich tun? Wie kann es weiter gehen? Was will ich eigentlich? Worauf kann ich mich verlassen?“ Das sind Fragen, die Menschen zu allen Zeiten gestellt haben. Existenzielle Fragen, Lebensfragen, die offenbar so alt sind wie die Menschheit selbst.

Die biblische Erzählung, die wir an diesem Abend hören, nimmt uns mit auf die Reise in eine Zeit lange vor Jesu Geburt. Wir begegnen einem Mann namens Ahas. Er ist König von Juda und steht vor einer großen politischen Entscheidung. In welche Richtung gehen? Worauf die Entscheidung gründen? Auf wen sich verlassen? Juda ist bedroht von der Großmacht Assyrien. Andere Kleinstaaten wie Israel und Damaskus haben längst ein militärisches Bündnis gegen diese Bedrohung geschlossen. Ahas zögerte bislang, diesem Bündnis beizutreten, und sieht sich nun auch von der neuen Koalition militärisch bedroht. Vor des Königs Augen dämmert nicht nur die Nacht, sondern auch ein schier unendliches Kriegs- und Katastrophenszenario.

Welch eine merkwürdige Vorstellung: der Mensch macht Gott müde, indem er ihn um nichts bittet, ihn nicht einbezieht in sein Denken, Sorgen und Planen. Wir kennen vielleicht genau den umgekehrten Fall: Manchmal fühlt man sich wie ein Hamster im Rad: kann nicht innehalten, keine Ruhe finden, muss immer weiter, weil ständig jemand was von einem will, dann wird man manchmal, müde. Bei Gott, so der Prophet Jesaja, ist es ganz anders: Gott wird müde, wenn wir nicht nach ihm rufen. „Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott!“, so versucht Jesaja den König Ahas zum Gottvertrauen zu bewegen.

Ein Zeichen! Das wäre ja etwas! Ein Zeichen, das die Gewissheit schenkt: Gott ist da. Er begleitet dein Leben, er hält dich in seinen Händen, du bist nicht allein. Darauf kannst du dich verlassen! „Fordere dir ein Zeichen!“, in dieser schwierigen Situation. Doch Ahas nimmt das Angebot nicht an. Er lehnt ab, mit der Begründung, er wolle Gott nicht versuchen. Hört sich zwar fromm und gottesfürchtig an, ist es aber nicht. Im Gegenteil: in Wirklichkeit will Ahas gar kein Zeichen von Gott. Er will selbst Zeichen setzen. Er wird sich gegen das Gottvertrauen entscheiden. Wird seinen eigenen Unheilsahnungen mehr Bedeutung einräumen als dem Zuspruch Gottes.

Fällt es uns deshalb so schwer, Gott zu vertrauen? Weil wir lieber unserer eigenen, menschlichen Macht vertrauen? Weil wir Angst haben, Gott führte uns andere Wege als die, die wir für uns selbst wählen? Möglicherweise sind es aber auch ganz eigene Lebenserfahrungen, die mir mein Gottvertrauen schlichtweg genommen haben. Erfahrungen von Krankheit, von Leiden und Abschied, von innerer Zerrissenheit und

Leere. Es gibt Ereignisse im Leben, die jedes Gottvertrauen in Frage stellen. Widerfahrnisse, die einen mit dem Schweigen Gottes und mit seiner offensichtlichen Ohnmacht konfrontieren.

Obwohl Ahas ein göttliches Zeichen ablehnt, gibt es ein solches. Der Prophet gibt es von sich aus: „Eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.“ Immanuel – zu deutsch: Gott ist mit uns. Welch große Verheißung! Die Verheißung einer Zukunft, die dadurch gekennzeichnet ist, dass Gott den Menschen nahekommt. In unserem Bibelwort selbst bleibt unklar, wer genau diese junge Frau ist und wer das Kind.

Aber wir heute am Heiligen Abend, wir hören dieses „Gott ist mit uns“ und spüren: Über diesem Stall, unter der Kuppel messianischer Worte und eines sternklaren Nachthimmels über der kleinen Stadt Bethlehem, ist nicht nur die Sonne untergegangen. Da ist auch eine neue Welt aufgegangen. „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht. Und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell.“ „Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden ein Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen“, sagte der Engel zu den Hirten auf dem Feld. Ein Kind als Zeichen für Hoffnung, für neues Leben. Dass solch ein Kind aber der Messias ist, das ist Sache des Glaubens und Vertrauens. Jesaja, die drei Weisen aus dem Morgenland und die Hirten lassen sich auf dieses Zeichen ein. Gott hat entschieden. Kein Dunkel darf jemals dieser Welt und ihren Seelen den Untergang bereiten. Denn er hat diese Welt mit seinem Atem ins Leben gerufen, sie soll in seinem Atem leben und mit seinem Herz schlagen bis ans Ende der Zeit.

Und so schenkt Gott an Weihnachten dieser Welt seinen Herzschlag. Er legt sich als kleines Kind mit pochendem Herzen mitten in ihre Dunkelheit. In ihre Orientierungslosigkeit und ihren Zweifel. In ihren Unfrieden, ihre Angst, ihre Sorgen. Da legt er sich hinein und lässt den Schimmer seiner Gegenwart über ihr leuchten. Denn es ist ein Stern aufgegangen in dieser Nacht. Ein großes Licht. Es ist das Licht einer neuen weihnachtlichen Welt, die Gott geschaffen hat und leben lässt mit dem Herzschlag des kleinen Kindes Jesus.

An Weihnachten feiern wir den Gott, der sich als Kind in die Finsternis der Welt legt. Wir feiern, dass wir einen Gott haben, der dich in deinen Dunkelheiten einholt, sie mit dir durchwandert und durchquert und in dieser Dunkelheit einen wunderbaren Rat für dein Leben kennt.

Er wendet seinen Blick nicht ab, er weiß um deinen Kummer und um deine Angst, Gott gibt niemanden auf, bei ihm ist Vergebung und Barmherzigkeit. So gottverlassen du dich möglicherweise manchmal fühlst, du bist nicht allein. Das alles liegt in diesem „Immanuel“ und in dieser Nacht.

In dieser Nacht. Und was ist morgen? Werden wir diese Worte morgen noch hören? Werden wir uns in unserem Alltag darauf verlassen können: Gott ist mit uns?

In meiner früheren Gemeinde gibt es eine Frau, die vor über 90 Jahren in einem deutschen Dorf im Kaukasus geboren wurde. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, wurde sie mit ihrer Familie nach Kasachstan verschleppt. Ihre Eltern kamen in ein Arbeitslager nach Sibirien, sie war mit ihren Geschwistern und der alten Großmutter allein. Diese Frau, nun selbst alt geworden, zeigte mir damals eine ganz zerknitterte und vergilbte Seite, die aus einer Bibel herausgerissen war. „Meine Großmutter hat diese Seite immer bei sich getragen. Solange sie lebte. Sie hatte damals Angst, dass man ihr die Bibel wegnehmen könnte, deshalb hat sie diese eine Seite herausgerissen.“ Mit Bleistift waren zwei Verse markiert: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird: denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Diese Worte aus der Weihnachtsgeschichte haben der Großmutter den Lebensmut erhalten.

Heute hören auch wir das: „Fürchtet Euch nicht!“ Es wird uns im Leben noch manches begegnen, wovor wir uns fürchten, was uns niederschlägt und Sorgen macht. Und so manches Mal werden wir fragen, ob über diese Welt ein Gott seine Hand hält. Heute Abend sind wir eingeladen, uns mutig und getrost darauf zu verlassen: der Weg, den du gehst, den gehst du nicht allein. Gott ist ein Gott, der nahe ist, der mitgeht. Niemals verlässt er dich. Du darfst ihn anrufen, bittend, klagend, zweifelnd. Gott wird nicht müde, seine Menschen zu begleiten. Heute, morgen und allezeit. Er wird nur dann müde, wenn wir uns nichts mehr von ihm erwarten. Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Fröhlich soll mein Herze springen ELKG 346

1. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!
2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch dir, Mensch zugute, Gottes Kind das verbindet sich mit unserm Blute.
3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns gibt, was er liebt über alle Maßen? Gott gibt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.
4. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir getan, gibt sich dran, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet und bei Gott für den Tod Gnad und Fried erwirbet.
5. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: "Lasset fahrn, o liebe Brüder, was euch quält, was euch fehlt; ich bring alles wieder."
6. Ei so kommt und lasst uns laufen, stellt euch ein, groß und klein, eilt mit großen Haufen! Liebt den, der vor Liebe brennet; schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

7. Die ihr schwebt in großem Leide: sehet, hier ist die Tür zu der wahren Freude; fasst ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

8. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissenschmerzen, sei getrost: hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergift'ten Wunden.

9. Die ihr arm seid und elende: kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände. Hier sind alle guten Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier, dir will ich hinfahren; mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

Fürbittgebet

Herr Gott, himmlischer Vater, du Licht der Welt.

In deinem Lichte lässt sich gut leben, denn es ist das Licht der Liebe, der Versöhnung und des Friedens mit uns Menschen.

Hilf uns dieses Licht weiter zu geben an alle, die im Finstern sitzen und dein Licht suchen.

Lass es leuchten bei denen, die allein zu Hause sitzen, die sich Sorgen machen um sich und andere, erleuchte die, die in Krieg, Hunger und Not Weihnachten feiern.

Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Lass dein Licht leuchten bei denen, die nur sich selber sehen, die alles haben und meinen, niemanden zu brauchen.

Lass sie erkennen, dass du ihnen ein Licht gibst, das all die Sicherheiten des Lebens überdauert.

Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Lass dein Licht leuchten in den Häusern der Menschen, die Leid tragen, die einen lieben Menschen verloren haben. Wir denken an die Trauernden in unseren Reihen, aber auch die Trauernden auf der ganzen Welt.

Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Lass dein Licht des Friedens unsere Herzen erfüllen, auf dass wir daran mitwirken, deinen Frieden in die Welt zu tragen.

Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Um das alles bitten wir in Namen deines Sohn Jesus Christus und loben deinen Namen jetzt und allezeit, bis in Ewigkeit.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied O du fröhliche ELKG 358

1 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich o Christenheit.

2 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich o Christenheit.

3 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich o Christenheit.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Liednummern nach dem neuen Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch (SELK)